Sinne des Essener Hauptausschusses. Eine Ortsgruppe Essen-Nord, Segeroth, Altenessen, Huckingen und Duisburg besteht nicht in Rheinland-Westfalen. Essen-Nord, Segeroth und Altenessen sind vielmehr nur Distrikte der Ortsgruppe Essen, während Huckingen, Euskirchen und Duisburg Namen sind, die der Bezirksleitung als Ortsgruppe der K.A.P.D. bisher nicht bekannt waren.

Hamburg:

Die Kommunistische Arbeiter-Jugend, Groß-Hamburg, hat sich durch Annahme einer Resolution, die sich für die Anerkennung der Beschlüsse der Zentralausschuß-Sitzung der K.A.P.D. vom 5. und 6. März ausspricht, für die Beibehaltung der alten revolutionären Linie entschieden. Sie erblickt in dem Geschäftsführenden Hauptausschuß der K.A.P.D. in Essen und dem alten Reichsarbeitsausschuß der K.A.J. die rechtmäßige Vertretung der Partei und Jugend.

Augsburg:

Die Augsburger Jugendgenossen als gleichberechtigte Mitglieder der Partei haben sich nach eingehender Prüfung der gesamten Sachlage für die Essener Richtung ausgesprochen und einstimmig folgende Resolution angenommen:

Resolution:

Die K.A.J. Augsburgs verwirft die Anschauung als reaktionär-kleinbürgerliche Ideologie, daß die Gründung der Kommunistischen Arbeiter-Internationale deshalb unterbleiben müsse, weil die Vorbedingungen zur Gründung noch nicht gegeben sind, das heißt weil noch nicht in allen großen Industriestaaten K.A.-Parteien existieren. Wir fordern Zusammenfassung aller K.A.-Parteien, deren taktische und theoretische Richtlinien klar und dem Sinne des Programms der K.A.P.D. entsprechen. Die Vorarbeiten für eine Internationale Konferenz müssen schnellstens aber kongret erledigt werden. Die Schaffung einer K.A.I. darf nicht mehr länger eine Illusion sein, sie muß Tatsache werden. Die Partei darf nicht vor einigen intellektuellen Wirrköpfen kapitulieren.

Die K.A.J. Augsburgs lehnt die Leitsätze zur Taktik der K.A.P.D. und A.A.U. vom G. H. der K.A.P.D. ab. Die Aufgabe der K.A.P. darf nicht sein, um bessere Lebensbedingungen innerhalb des kapitalistischen Staates zu kämpfen, sondern um die Erringung der politischen Macht.

Die K.A.J. Augsburg fordert schnellste Einberufung eines außerordentlichen Parteitages, an welchem gründlich Mohrenwäsche gehalten werden muß. Für Halbheiten darf in der K.A.J. kein Platz übrig sein. Entweder Revolutionär oder Reformist, 3. Internationale oder Arbeiter-Internationale.

Komm. Arbeiter-Jugend,
Ortsgruppe Augsburg.

Süd-West:

Ueber die Lage in Frankfurt: Da es nur eine Jugendaufgabe, nämlich die der Propaganda gibt, mußte für uns die Propaganda für die Partei vorgehen, weil ein ungeheurer Kräftemangel hier herrscht, und da wir auch nicht planmäßig die Jugendarbeit erledigen konnten, haben wir sie vorläufig beiseite gelassen.

Ludwigshafen ist z. Zt. eine gute Jugendgruppe. Die Genossen beteiligen sich auch intensiv an den prinzipiellen Fragen der Partei und helfen damit Klärung in die dort relativ schwache Partei zu bringen.

In Mainz hat sich die K.A.P. wieder konstituiert. Und die besten Genossen der jetzigen Ortsgruppe Mainz sind Jugendliche. An einem praktischen Beispiel zeigt es sich hier wieder einmal, daß die Jugend Parteiaufgaben zu erfüllen hat, und daß sie es sich hier nicht leisten kann, eine eigene Organisation zu gründen, weil sonst die K.A.P.-Bewegung sehr leiden würde.

Wir unterbreiten im folgenden den Parteimitgliedschaften als Diskussionsmaterial für den kommenden Parteitag den Entwurf eines Organisationsstatuts der K.A.P.D. und Richtlinien über Pressefragen und die Herausgabe von Literatur.

Geschäftsführender Hauptausschuß der K.A.P.D.

Organisationsstatut der K.P.

1.

Die Parteimitgliedschaft kann jede Person erwerben, die Programm und Satzung anerkennt.

2.

Die K.A.P. ist eine zentral aufgebaute Organisation. Die Partei baut sich auf Wirtschaftsbezirke auf, die vom Parteitag festgelegt werden. Zwecks organisatorischer Durcharbeitung ist jeder Wirtschaftsbezirk in Ortsgruppen zu zergliedern. Die Zahl und die Art dieser Ortsgruppen bestimmt jeder Bezirk selbständig. Die Wirtschaftsbezirke beschließen ihre Organisationssatzungen selbständig, die sich im Rahmen der Gesamtpartei zu halten haben.

Für die praktische Organisationsarbeit im Reich und in den Bezirken ist erforderlich:

möglichst häufige persönliche Aussprache, Austausch der Referenten von Bezirk zu Bezirk, von Ort zu Ort, ein schneller, reichlicher Informationsdienst, von den Orten über die Bezirke zur Zentrale und umgekehrt, über politische, wirtschaftliche und militärische Tatsachen,

grundsätzliche Heranziehung aller Mitglieder zu bestimmten, ab und zu wechselnden Aufgaben, in Arbeitsgruppen, Kursen und dergl. (Betriebe V.O., Militär und Polizei, Propaganda, Jugend, Frauen, Arbeitslose, gegnerische Versammlung usw. — kein Mitglied ohne Funktion!),

sorgfältige Ausarbeitung und Einteilung der Aufgaben im Augenblick einer Aktion,

Einteilung übergroßer Bezirke in straff zusammengefaßte Unterbezirke,

ständige Abberufbarkeit sämtlicher Funktionäre, straffe Zentralisation in allen Angelegenheiten der reinen Geschäftsführung, mit möglichster Verwendung der modernen Hilfsmittel.

3.

Die Aufgaben des Wirtschaftsbezirkes sind:

Propaganda, Durchführung der von der Partei beschlossenen Aktionen, sowie Einkassierung der Beiträge und Führung der Verwaltungsgeschäfte des Bezirkes.

4.

Der Beitrag für die Hauptkasse beträgt pro Monat und Mitglied 6 Mark, die vom Wirtschaftsbezirk einzuziehen und an die Hauptkasse abzuführen sind. Für arbeitslose und kranke Mitglieder, denen die Ortsgruppe die Beiträge erläßt, besteht der Hauptkasse gegenüber keine Verpflichtung.

Die Höhe der Lokalbeiträge zu bestimmen, bleibt den Ortsgruppen überlassen.

5.

Aus der Partei wird ausgeschlossen, wer gegen die Grundsätze und Beschlüsse der Partei handelt. Ueber den Ausschluß entscheidet die Ortsmitgliederversammlung, bei Berufung die Delegiertenversammlung des Wirtschaftsbezirkes, in letzter Instanz der Parteitag.

6.

Alljährlich findet mindestens ein ordentlicher Parteitag statt, der von der Zentralleitung einzuberufen ist. Auf Antrag von mindestens ein Drittel der bestehenden Wirtschaftsbezirke ist die Zentralleitung zur Einberufung eines außerordentlichen Parteitages verpflichtet.

7.

Die Einberufung des ordentlichen Parteitages darf frühestens sechs Wochen nach der Zentralausschußsitzung stattfinden und muß spätestens vier Wochen vor dem Termin der Abhaltung desselben mit Angabe der provisorischen Tagesordnung den Wirtschaftsbezirken bekannt sein. Vom Datum der Einberufung bis zum Stattfinden eines außerordentlichen Parteitages müssen mindestens vier Wochen liegen. Der Eingang der Einladung der Beschickung des Parteitages ist von den Wirtschaftsbezirken zu bestätigen.

Anträge zu allen Parteitagen sind mindestens vier Wochen vor dem Parteitag bei dem Zentralausschuß einzureichen, der dieselben drei Wochen vor der Abhaltung des Parteitages den Wirtschaftsbezirken unterbreitet, dieselben müssen mindestens vierzehn Tage vor dem Parteitag den Wirtschaftsbezirken zugestellt sein.

8.

Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei.

Zur Teilnahme an demselben sind berechtigt:

1. Die gewählten Vertreter aus den einzelnen Wirtschaftsbezirken, deren Anzahl nach Maßgabe der organisierten Genossen beschickt wird. Jeder Wirtschaftsbezirk hat jedoch das Recht, mindestens einen Vertreter zu entsenden.
2. Die Redakteure und die Zentralleitung der Partei.
3. Die Vertreter der Allgemeinen Arbeiter-Union.
4. Die Mitglieder der Exekutive der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Stimmberechtigt auf dem Parteitag sind jedoch nur die aus den Wirtschaftsbezirken der Partei gewählten Delegierten, für welche gebundene Mandate Vorschrift sind.

Die Abstimmung erfolgt nach den in den letzten drei Monaten abgerechneten Beiträgen. Die arbeitslosen Genossen sind dabei entsprechend einzurechnen.

Der Parteitag prüft die Legitimation seiner Teilnehmer, wählt seine Leitung und bestimmt seine Geschäftsordnung selbst.

Die Beschlüsse des Parteitages sind für sämtliche Parteimitglieder bindend.

9.

Zu den Aufgaben des Parteitages gehören:

1. Entgegennahme der Berichte über die Geschäftstätigkeit der Zentralleitung.
2. Bestimmung des Ortes, an welchem die Zentrale ihren Sitz zu nehmen hat.
3. Die Wahl der Zentralleitung.
4. Die Anstellung von besoldeten Parteisekretären.
5. Die Beschlußfassung über die Parteiorganisation und alle das Parteileben berührenden Fragen.
6. Wahl eines Wirtschaftsbezirks, der aus seinen Mitgliedern einen Kontrollausschuß zur Kontrolle für Organisation und Kassenführung des Geschäftsführenden Hauptausschusses und der Wirtschaftsbezirksleitungen wählt.

Die Kontrollkommission soll sich nicht am Sitz des Geschäftsführenden Hauptausschusses befinden. Verantwortlich ist die Kontrollkommission dem Parteitag.

10.

Die Zentralleitung der Partei (Zentralausschuß) besteht aus je einem von den Wirtschaftsbezirken gewählten Delegierten und einem geschäftsführenden Hauptausschuß, der unmittelbar vom Parteitag mit Stimmenmehrheit gewählt und zurückberufen wird. Innerhalb der Zentralleitung, die mindestens monatlich einmal in einer Vollsitzung zu tagen hat, haben die Delegierten der Wirtschaftsbezirke entsprechend der Zahl der von ihnen vertretenen Mitgliedschaft beschließendes, die Mitglieder des Geschäftsführenden Hauptausschusses jedoch nur beratendes Stimmrecht. Der Zentralleitung steht das Recht zu, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Parteitages die Mitglieder des Geschäftsführenden Hauptausschusses abzuberufen und durch andere zu ersetzen.

11.

Bei allen wichtigen politischen und organisatorischen Fragen der Partei ist eine Urabstimmung der ganzen Mitgliedschaft der Partei vorzunehmen. Die Frage der Wichtigkeit entscheidet die Zentralleitung der Partei.

12.

Die den Wirtschaftsbezirken durch Entsenden von Delegationen zu Reichszusammenkünften entstandenen Unkosten werden von der Gesamtpartei und ihre Deckung durch Umlageverfahren jeweilig geregelt.

Einteilung der Wirtschaftsbezirke.

1. Wasserkante-West (Nord, Nordwest),
2. Wasserkante-Ost (Pommern, Ost- und Westpreußen),
3. Niedersachsen (Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Hohenstein),
4. Brandenburg (Berlin, Brandenburg-Nord, Spandau-Osthavelland),
5. Schlesien (Ober- und Niederschlesien, Niederlausitz),
6. Mitteldeutschland (Leipzig, Halle, Oberlausitz, Ost- und Westsachsen, Groß-Thüringen, Mansfeld),
7. Südwest (Frankfurt a. Main, Baden, Württemberg, Pfalz),
8. Süd (Bayern),
9. Rheinland-Westfalen (Rheinland, Westfalen, besetzte Zone).

Richtlinien über Pressefragen und Herausgabe von Literatur.

1.

Für die Herausgabe von Literatur wird ein Verlag der K.A.P.D. geschaffen. Seine Geschäfte liegen in den Händen des Geschäftsführenden Hauptausschusses der Partei.

2.

Ueber die Herausgabe von Broschüren durch die K.A.P.D. entscheidet die Zentralleitung der Partei.

3.

Die K.A.Z. ist Zentralorgan der Partei. Das Verfügungsrecht über die K.A.Z. liegt in den Händen der Gesamtpartei, ihre Redaktion und Geschäftsführung in den Händen des Geschäftsführenden Hauptausschusses. Der Inhalt und die Schreibweise der K.A.Z. ist im Rahmen und auf dem Boden des Programms und der Parteitagsbeschlüsse der K.A.P.D. zu halten.

4.

Zu neu auftretenden Fragen ist in jedem Falle die Auffassung der Zentralleitung maßgebend, die monatlich bezw. bei Sichtbarwerden neuer Fragen sofort zu tagen hat.

5.

In der Zwischenzeit ist der Geschäftsführende Hauptausschuß berechtigt, Aufrufe zu plötzlich auftretenden Fragen in der K.A.Z. zu veröffentlichen, und zwar unterzeichnet als Geschäftsführender Hauptausschuß.

Die politische Kompetenz der Zentralkörperschaften der Partei ergibt sich aus der Tatsache, daß die K.A.P. eine zentralaufgebaute Partei revolutionärer Arbeiter ist.

Der Geschäftsführende Hauptausschuß sowie der Zentralausschuß können im Namen der Partei nur dann in die Oeffentlichkeit treten, wenn es sich um eine Stellungnahme handelt, die in der allgemeinen Linie des Programms und der festgelegten Taktik liegt. In Fragen, in denen diese Körperschaften eine Aenderung der bisherigen Taktik für erforderlich halten und aus technischen Gründen eine sofortige Stellungnahme der Mitgliedschaft nicht möglich ist, können sie nur mit dem Namen der betreffenden Körperschaft, nicht im Namen der Partei zeichnen.

An alle Wirtschaftsbezirke und Ortsgruppen der KAPD.

Die von der K.A.P.D. abgeschlagene, reformistische Berliner Richtung versucht unter der irreführenden Bezeichnung „Geschäftsführender Hauptausschuß der K.A.P.D." zum 14. und 15. Mai einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen. Dabei ist es äußerst kennzeichnend für den wahren Geist und die wirklichen Absichten dieser Leute, daß sie auf ihrer vorgeschlagenen Tagesordnung das Programm der Partei zur Debatte gestellt haben. Wir halten es für selbstverständlich, daß ein von der Berliner Richtung einberufener Parteitag unter keinen Umständen von den am alten Programm festhaltenden Wirtschaftsbezirken beschickt werden darf, nachdem in so unzweideutiger Weise das gesamte Reich mit verschwindend geringen Ausnahmen bereits die Entscheidung im Sinne des Essener Hauptausschusses als den rechtmäßigen Vertreter der K.A.P.D. getroffen hat.

Der außerordentliche Parteitag der K.A.P.D. findet laut Beschluß der letzten Zentralausschuß-Sitzung vom 9. April, auf der fast die gesamten früher bestehenden Wirtschaftsbezirke anwesend waren, am 4. und 5. Juni in Hannover statt.

Geschäftsführender Hauptausschuß der K.A.P.D.

Die Bezirksleitung des Bezirks Niedersachsen beruft zu Sonntag, 30. April 1922, vormittags 9 Uhr nach Hannover die

Bezirkskonferenz

von Niedersachsen ein.

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Bericht von der Zentralausschuß-Sitzung in Essen.
2. Taktik der Partei und Union.
3. Bericht des Bezirksarbeitsausschusses der Union.
4. Bericht der Ortsgruppen.
5. Verschiedenes.

Treffpunkt und nähere Einzelheiten sind durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands, Ortsgruppe Essen.

Sonntag, den 23. April, vormittags 9½ Uhr, im Lokale Fischer, Frohnhauserstraße 14:

allgem. Mitgliederversammlung

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen jedes Genossen unbedingte Pflicht. Die Ortsleitung.

Quittung.

G. K. A. J. Essen.

Anläßlich der Kundgebung zu Ehren der gefallenen Märzkämpfer wurden gesammelt M 1388.—

Redaktion: Mülheim-Ruhr, Schützenstraße 176.
Verantwortlicher Redakteur: Hugo Oehlschläger, Mülheim-Ruhr.
Druck von Johann Dobler, Düsseldorf, Marktstraße 16.

1. Jahrgang. Nr. 4. Preis 2 Mark.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Herausgegeben von der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.

Die Zeitung erscheint einmal wöchentlich. Zu beziehen durch: Wilh. Kalbitzer, Essen (Ruhr), Frohnhauser Straße 57.

Alle Einsendungen für die Redaktion an: Redaktion der Kommunistischen Arbeiter-Zeitung, Mülheim (Ruhr) Schützenstraße 176.

Alle Geldzahlungen für die Zeitung an W. Kalbitzer, Essen (Ruhr) — Frohnhauser Straße 57. —

Die Kommunistische Arbeiter-Internationale an das Proletariat der Welt.

Revolutionäre Proletarier Deutschlands, Hollands, Bulgariens, Jugoslaviens, Englands, Südafrikas waren seit langem entschlossen, eine internationale Kampfgemeinschaft zu schaffen, die einzig dem reinen proletarischen Klassenkampf diente.

Ein internationaler Kongreß vom 2.—6. April 1922 in Deutschland hat diese Tat vollbracht und der Kampfgemeinschaft auch die äußere Form gegeben. Damit tritt

die Kommunistische Arbeiter-Internationale

vor das Proletariat der Welt.

Der Gedanke zu ihrer Gründung entstand zu jener Zeit, als Sowjetrußland im Frühjahr 1922 offen überging von der Politik des Klassenkampfes zu einer nationalrussischen Politik im Interesse des zum Kapitalismus sich entwickelnden Bauerntums.

Als seine Führer in schroffer Rücksichtslosigkeit mit allen nur möglichen materiellen und ideellen Pressionsmitteln die in der 3. Internationale vereinigten Arbeitermassen diesem Zwecke gefügig zu machen [illegible]gannen.

Ein Parteitag der Kommunistische[illegible] Arbeiterpartei Deutschlands im September 1921 wandte sich mit Unterstützung holländischer, bulgarischer, jugoslavischer Proletarier an die Arbeiter der Welt in einem Manifest, das aufforderte:

Helft mit an dem großen Werk des Zusammenschlusses einer internationalen proletarischen Klassenkampffront, bei der es keinen Ausgleich mehr gibt mit dem Kapital, keine Brücke zum Kapital, keine Verhandlung mit dem Kapital, keine Konzessionen, keine Kompromisse. — Nur noch den offenen Klassenkampf.

Klasse gegen Klasse im Endkampf.

Seitdem ist ein halbes Jahr vergangen. Das Proletariat ist nicht vorangekommen. Mehr als in den ersten Jahren nach dem Kriege ist es verwickelt in die Ideologie des kapitalistischen Privateigentums, mehr als zuvor ist es hineingerissen in die Gedankengänge kapitalistischer Politik. Und das Schlimmste:

Die Organisationen der Arbeitermassen leisten immer direkten Vorschub dem Aufbau der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Damit wurde die Gründung einer kommunistischen Arbeiter-Internationale, als einer Internationale des kompromißlosen Kampfes auf Tod und Leben zur unbedingten geschichtlichen Notwendigkeit.

Die Kommunistische Arbeiter-Internationale wendet sich jetzt erneut an das Weltproletariat und sagt ihm folgendes:

Als der Weltkrieg beendet war, glaubten die Arbeiter, daß eine neue Zeit für sie anbrechen werde: die Zeit der Uebernahme der Macht durch das Proletariat.

Die Proletarier hofften besonders auf den revolutionären Kampf der Massen in Rußland [illegible] auf den Kampf der Massen in Deutschland.

Diese Hoffnung ist zuschanden geworden [illegible]

Nicht das Proletariat triumphiert, son[illegible] in der Welt triumphiert das Kapital.

Dasselbe Kapital, das für seine Inte[illegible] Jahren mehr als 15 Millionen Menschen — [illegible] letarier — mordete.

Die Lebensbedingungen der arbeitende[illegible] aller Welt verschlechtern sich von Tag zu [illegible]

Die Preise steigen, die Löhne halte[illegible] Stetig droht Arbeitslosigkeit.

Hunger und Hungerkrankheiten lichten [illegible] die Reihen der Proletarier der Welt.

Wer revoltiert, fliegt hinter Kerkermau[illegible]

Beispiellosen Luxus, wüste Verschwen[illegible] generation, gleichgültige, stumpfsinnige Br[illegible] einen Seite — hoffnungslosestes Verlumpe[illegible] dern, zeigen schneidender als je zuvor den [illegible] Systems, das die Menschheit aufteilt in [illegible] Ausgebeutete.

Die Revolution in Deutschland ist seit la[illegible] Und Rußland?

Wer nicht blind ist und ohne Voreinge[illegible] sehen will, muß eins bekennen:

Aus Rußland kommt kein Anstoß mehr zur proletarischen Revolution.

Proletarier! Das ist das nächste, was ihr seht; etwas, vor dem niemand die Augen verschließen kann.

Aber ihr müßt mehr sehen und tiefer sehen, dann werdet ihr folgendes erkennen:

Damit das kapitalistische System bestehen kann, muß es Waren produzieren und es muß diese Waren mit Profit absetzen können.

In Konsequenz seiner eigenen Entwicklung und insbesondere getrieben durch den Weltkrieg — der im wesentlichen ein Kampf konkurrierender Kapitalsgruppen um die Welt-Absatzmärkte und Produktionsgrundlagen war — ist das Kapital in eine Krise geraten, aus der es keinen Ausweg mehr finden kann, d. h. in der es Produktion und Absatz nicht mehr regeln kann, ohne seine eigene Grundlage, das bürgerliche Privateigentum zu zerstören.

Die Produktion erhöhen, den Absatz regeln, allen Menschen Arbeit und Muße zu verschaffen, ist nur die proletarische Klasse imstande, wenn sie das System, der Profitwirtschaft stürzt im Interesse der Bedarfswirtschaft.

Die Begleit- und Folgeerscheinungen des kapitalistischen Weltkrieges haben die innere ökonomische und politische Struktur des Weltkapitalismus von Grund auf geändert und zwar sowohl das Verhältnis der Bourgeoisie untereinander wie auch insbesondere das Verhältnis zwischen Bourgeoisie und Proletariat.

Das Kräfteverhältnis innerhalb der Klasse der Bourgeoisie, dessen Schwerpunkt vor dem Weltkriege in der Hauptsache in den Händen der europäischen Bourgeoisie lag, hat sich infolge der systematischen **Zerstörung der Produktionsmittel** der europäischen Bourgeoisie im Weltkriege entscheidend zu Gunsten der **nordamerikanischen Bourgeoisie** verschoben.

Innerhalb der europäischen Bourgeoisie, die in ihren einzelnen nationalen Gruppen mehr oder minder von der nordamerikanischen Bourgeoisie abhängig ist, hat die militärische Entscheidung des Weltkrieges selbst der **englischen** Bourgeoisie in erster und der **französischen** Bourgeoisie in zweiter Linie **die Vormachtstellungen in Europa** verschafft.

Das Problem des kapitalistischen „Wiederaufbaus Europas" — und damit zusammenhängend das Problem der Reparationen — bedeutet nichts anderes als die Frage nach der geeigneten Methode, den militärischen Sieg der einen Kapitalsgruppe über die andere in einen ökonomischen und politischen umzugestalten und hat in seiner Lösung durch die Bourgeoisie die Durchsetzung der ökonomischen Basis der besiegten Bourgeoisie durch das Kapital der siegreichen Bourgeoisie zum Zweck und damit die allmähliche Liquidation der nationalen Selbständigkeit der besiegten kapitalistischen Staaten in der Form einer kapitalistischen Internationalisierung und zwar zunächst im ökonomischen und sogleich rückwirkend auch im politischen Sinne zur Folgeerscheinung.

Neben dieser Form der kapitalistischen Internationalisierung, deren eigentliche ökonomische Triebkraft **das Konzentrationsgesetz des Kapitalismus** ist, vollzieht sich im gesamten Weltkapitalismus unter den durch die Todeskrisis [illegible]ervielfachten Druck des gleichen Entwicklungsgesetzes der [illegible]sammenschluß der ganzen Weltbourgeoisie in der Form [illegible]**nationaler wirtschaftlicher Vertrustung und inter**[illegible]**aler politischer Organisierung**, ohne daß dabei jedoch [illegible]enden Kapitalsgruppen die Selbständigkeit ihrer [illegible]ationalen Staaten irgendwie aufgeben, sondern [illegible]m Gegenteil noch mehr als bisher zu festigen [illegible] Die großen Gegensätze zwischen dem Imperialis[illegible]erschiedenen nationalen Kapitalsgruppen steigern [illegible]t und sind im Rahmen des Kapitalismus letz[illegible] nur durch eine gewaltsame Entscheidung aus[illegible] **Der endgültige Kampf innerhalb der Klasse der** [illegible] **um die Produktionsquellen und Absatzmärkte** [illegible] **durch den kapitalistischen Weltkrieg nicht abge**[illegible]**dern nur eingeleitet** und in neuer Gestalt er[illegible]t. Dieser Kampf innerhalb der Bourgeoisie [illegible] besondere Verschärfung durch die Tatsache, [illegible]satzmöglichkeiten von Tag zu Tag geringer [illegible] zwar gerade infolge der durch die Todeskrisis auf die Spitze getriebenen Klassengegensätze zwischen Bourgeoisie und Proletariat.

Zusammen mit der Konzentration des Kapitals während und nach dem Weltkriege hat **die Akkumulation des Kapitals** in den ersten beiden Jahren nach dem Weltkriege eine ungeheure Steigerung erfahren. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen des Proletariats innerhalb des Kapitalismus verschlechtern sich stetig, die Ausbreitung der Arbeitslosigkeit überschreitet weitaus den Rahmen der industriellen Reservearmee. Die Bourgeoisie greift zu den Mitteln, die Verminderung ihrer Absatzmöglichkeiten und den damit verbundenen Fall der Profitrate durch die Vermehrung der Zahl der Proletarisierten aus den Reihen des Kleinbürgertums und durch die Steigerung des Grades der Proletarisierung bezw. durch Dezimierung von Proletariermassen ganzer Länderstrecken auszugleichen. Dadurch jedoch zieht die Bourgeoisie die Grenzen ihrer Absatzmöglichkeiten immer noch enger und enger. Zugleich zwingen die riesenhaften Massen angehäuften Kapitals, das immer von neuem Mehrwert hecken muß, zu vermehrter Produktion, zur Schaffung neuer riesenhafter Produktionsanlagen in der ganzen Welt, deren Produkte keinen Absatz mehr finden können. Diese Absatzstockungen führen unaufhaltsam zu entscheidenden Hemmungen und Unterbrechungen im Akkumulationsprozeß des Kapitals und schließlich zum Zusammenbruch des Kapitalismus als System. Der große Widerspruch des Kapitalismus (die wachsende Monopolisierung der Produktionsmittel und die parallel und gleichzeitig damit sich stetig steigernde gesellschaftliche Arbeitsteilung im Produktionsprozeß) klafft offen auf und macht die Aufrechterhaltung der bisherigen kapitalistischen Produktionsweise unmöglich. **Der Kapitalismus befindet sich bereits in jener Entwicklungsphase, in der die Aufrechterhaltung der Produktionsverhältnisse unverträglich geworden ist mit ihrer kapitalistischen Hülle.**

Damit sind die objektiven Voraussetzungen des direkten Kampfes des Proletariats um sein Klassenziel: die Ueberführung des kapitalistischen Privateigentums in proletarisches Klasseneigentum gegeben. Der Sturz der Bourgeoisie und die unmittelbare Verwirklichung dieses Klassenzieles des Proletariats ist eine gesellschaftliche und geschichtliche Notwendigkeit geworden.

Proletarier! Damit diese Notwendigkeit zur Wirklichkeit geboren wird, ist eins von nöten:

Der Wille der proletarischen Klasse,
die Tat der proletarischen Klasse.

Nicht revolutionäre Phrasen, nicht Fäusteballen in der Tasche. Davon gab es schon lange genug. Noch tat das Proletariat wenig für sich selbst, viel weniger als es tat im Dienste des Kapitals während des Krieges.

Nötig ist der leidenschaftliche harte Wille, das auszuführen was zehntausendmal mit Worten gesagt worden ist.

Und dieser Wille muß in der richtigen Weise in Wirksamkeit treten.

Die Methode, die Kampfmittel, die Taktik des proletarischen Klassenkampfes muß national und international im Zusammenklang stehen mit der ökonomischen Grundlage auf dem dieser Kampf vor sich geht.

Proletarier! Wenn ihr erkennt, daß alles dies so ist und notwendig ist, dann **müßt ihr auch fragen, ob eure nationalen und internationalen Organisationen auch dieser Lage entsprechend handeln.** Ihr werdet erkennen, daß sie das nicht tun. Sie alle wissen, — wenn sie auch vieles noch nicht richtig erkennen — doch dies: daß die Krise des Kapitals sich noch dauernd verschärft. Sie wissen, daß der sogenannte Wiederaufbau des Kapitals unbedingt den Tod zahlloser Millionen Proletarier bedeutet. Wie aber handeln sie?

Die 2. Internationale

und ihre Sektionen, deren Führer mit Kapitalisten zusammen in den Regierungen sitzen, tritt offen ein für die Niederknüppelung revolutionärer Klassenkämpfer im Interesse des kapitalistischen „Wiederaufbaues".

Proletarier, vertieft euch in die Geschichte der zweiten Internationale, in die Geschichte eurer Klasse. Prüft — und ihr werdet folgendes erkennen:

Die Periode der 2. Internationale war die Zeit, darin die Arbeiterklasse sich als Masse ausbildete und sammelte, aber ohne die Vorbedingungen zur Revolution auszu-

bilden. Sie konstituierte sich als eigene Klasse, aber noch völlig erfüllt vom bürgerlichen Geiste, also unfähig zur Revolution. Ihre Organe waren darauf eingestellt, sich innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft erträgliche Lebensbedingungen zu erkämpfen, also einen regulären Bestandteil dieser Gesellschaft zu bilden, nicht sie zu zerstören. Für diesen Kampf war die höchste, äußerste Kraft der ganzen Klasse nicht fortwährend notwendig; er könnte durchgehends von den Organisationen, d. h. von ihren Führern und Vertretern geführt werden. Diese waren noch mehr als die Massen mit der bürgerlichen Gesellschaft als ihrem Lebenselement verbunden. Mit der Revolution, zu der sich viele noch theoretisch bekannten, meinten sie halbfriedliche Ersetzung der Regierungspersonen durch sie, die Führer des Proletariats. Den Schein, ein Organ des revolutionären Klassenkampfes zu sein, ließ die zweite Internationale fallen, als sie 1914 in jedem Lande sich dem Gebot des nationalen Kapitals unterwarf.

Indessen war ihre Unzulänglichkeit und diejenige ihrer Kampfmethoden schon zuvor erkannt worden und hatte zu inneren Streitigkeiten geführt. Eine revolutionäre Richtung erkannte, daß mit den Mitteln des Parlamentarismus und des Gewerkschaftskampfes der Kapitalismus nicht zu besiegen ist. Der Massenstreik, die direkte Aktion der Massen, wurde als Kampfmittel für die noch zukünftige letzte Periode des proletarischen Klassenkampfes, die Periode des Unterganges des Kapitalismus erkannt. Diese neuen Einblicke und theoretischen Kämpfe bildeten aber nur den ersten Anfang, nur vorläufige Hinweise für die künftige Revolution.

Mit dem Ausbruch und dem Abschluß des Weltkrieges ist die 2. Internationale zwar als Organ des revolutionären Klassenkampfes zusammengebrochen. Aber sie ist damit nicht verschwunden, nicht als Macht aufgelöst. Gleichwie die Krise des Kapitalismus fängt mit 1914 erst ihre Liquidation an. **Das Proletariat lebt geistig noch in der Tradition der vergangenen Periode,** obgleich materiell schon eine neue ökonomische, die des Unterganges des Kapitalismus, begonnen hat. Die Massen haben ihren Geist noch nicht auf diesen neuen Zustand eingestellt; sie betrachten die neuen Zustände als zeitweilige Anormalität und erstreben die Wiederherstellung der relativen Lebenssicherheit des früheren normalen, blühenden Kapitalismus (der dazu mit Fabrik-Demokratie, sozialen Gesetzen und anderem mehr ausgestattet gedacht wird). Sie schrecken zurück vor dem Chaos der revolutionären Umwälzung, weil sie ihre eigene mögliche Kraft nicht erkennen. Sie gehen politisch mit der Bourgeoisie zusammen, die das gleiche Ziel des Wiederaufbaues erstrebt (diese meint damit allerdings nur den Wiederaufbau des Profits). Da die Ideologie der zum blühenden Kapitalismus gehörenden und sich darin einfügenden Arbeiterbewegung in der zweiten Internationale verkörpert ist, bedeutet dies, daß das Proletariat sich festklammert an die Ideen und Methoden der 2. Internationale, als die mächtige Tradition der Vergangenheit, die es davon abhält, die neue ökonomische Wirklichkeit und seine neue Aufgabe klar zu sehen. Die Kapitulation der 3. vor der 2. Internationale ist ein Beweis dieser Macht.

Proletarier, prüft nun auch diese

3. Internationale.

Als revolutionäre Proletarier unter Führung der russischen kommunistischen Partei sie schufen, gewann sie Herz und Kopf des Weltproletariats, und sie begann den Kampf gegen eine Welt von Feinden mit revolutionären Parolen. **Heute sitzen die Führer der bolschewistischen Partei in Genua mit den Kapitalisten und verhandeln über den „Wiederaufbau“ des Kapitalismus in der Welt.**

Wie kommt das, Proletarier?

Das kommt daher:

Die 3. Internationale wurde geschaffen, um die russische Revolution, d. h. die teilweise proletarische, teilweise bürgerliche Revolution zu unterstützen.

Durch den doppelten Charakter der russischen Revolution, da die 3 Internationale, sowohl die proletarische als die bürgerliche russische Revolution unterstützen mußte, durch den zweideutigen Charakter also auch **ihres** Zieles, wurde auch die 3. Internationale eine zum Teil proletarische, zum Teil kapitalistische Organisation.

Soweit sie aufrief zur Revolution, zur Enteignung der Kapitalisten, war sie eine proletarische Organisation zur Aufhebung des Kapitalismus, soweit sie den Parlamentarismus, die Gewerkschaften, die Partei- und Führerdiktatur behielt, war sie eine bürgerliche Organisation, geschaffen, um den Kapitalismus instand zu halten und aufzubauen. Denn der Parlamentarismus, die Gewerkschaften und die Partei- oder Führerdiktatur führen nicht zum Kommunismus, sondern zur Erhaltung des Kapitalismus.

Die 3. Internationale war also von Anfang an eine teilweise kontra-revolutionäre Organisation.

Diese Organisation führte denn auch in den europäischen Ländern nicht zum Sieg, sondern zur Niederlage des Proletariats.

Als nun aber seit dem Frühjahr 1921 die die Diktatur über Rußland haltende bolschewistische Partei zum Kapitalismus überging, zwang sie bald die 3. Internationale zum Kapitalismus zurückzukehren, und die 3. Internationale wurde nun in der Tat, vom Sommer 1921 ab ganz kapitalistisch und bürgerlich. **Die Revolution wurde aufgegeben, nur Reformen wurden angestrebt,** der Aufbau des Kapitalismus wurde ihr Ziel.

Da der russische Kapitalismus aufgebaut werden soll, und da dieser Kapitalismus nicht aufgebaut werden kann ohne die Wiederherstellung und den Aufbau des europäischen Kapitalismus, wurde die 3. Internationale gezwungen, die Revolution aufzugeben und zum Reformismus zurückzukehren, d. h. den Aufbau des Kapitalismus sich als Ziel zu setzen.

Und darum, um den Kapitalismus aufzubauen, verbindet sich jetzt die 3. Internationale — gleich wie die russische, jetzt kapitalistische bolschewistische Partei, sich mit den europäischen kapitalistischen Regierungen und mit dem europäischen Kapital verbindet, um den russischen Kapitalismus aufzubauen — mit der 2. und 2½. Internationale zum Aufbau des europäischen Kapitals.

Zwischen der 2. und 3. Internationale schaukelt unklar und müde

die 2½. Internationale,

die Internationale der Entscheidungslosigkeit, die mit Passivität und Pazifismus nicht nur nicht die Revolution förderte, sondern in alle Kämpfe Verwirrung und Schwächung hineinbringt und damit direkt und indirekt allen Schändlichkeiten des Kapitals Vorschub leistet.

Proletarier! Das Ziel der 2., 2½. und 3. Internationale ist dasselbe, es ist dasjenige der kapitalistischen Staaten und Regierungen. Die Einheitsfront dieser drei Internationalen ist die Einheitsfront mit dem Kapitalismus.

Während der Kapitalismus sich in einer tödlichen Krise befindet und noch gar keinen Ausweg sieht, bieten diese drei Internationalen sich an, ihn zu retten.

Gleichwie das Proletariat in allen Ländern in den Händen der bürgerlichen und der reaktionären Parteien ein Mittel ist, um den Kapitalismus zu erhalten, aufzubauen und über die Welt zu verbreiten, und die Regierung und die Macht diesen Parteien und ihren Führern zu überliefern, so ist zu diesem selben Ziel das Proletariat nun auch ein Mittel in den Händen dieser Internationalen. Nicht die Revolution, nicht die Befreiung des Proletariats, sondern die eigene Macht im bürgerlichen Staate und die Sklaverei des Proletariats sind objektiv ihr Ziel.

Proletarier! Ihr müßt jetzt erkennen: ihr könnt nicht Revolution machen und zugleich dem Kapitalismus zum „Wiederaufbau“ verhelfen. Ihr könnt also nicht kämpfen, wie es eure bisherigen Organisationen tun, die nationalen wie die internationalen.

Die kommunistische Arbeiter-Internationale sagt euch:

Wollt ihr das kapitalistische System stürzen und die proletarische Macht aufrichten, wollt ihr zu diesem revolutionären Kampf überhaupt kommen, dann müßt ihr begreifen:

Sind die objektiven Bedingungen zum Sturz des Kapitalismus gegeben, dann **steht im Vordergrund das Prinzip der Klassenbewußtseinsentwicklung des Proletariats,** d. h. die Förderung der proletarischen Erkenntnis bezüglich der historischen Notwendigkeit der unmittelbaren Beseitigung des Kapitalismus und damit die **Erweckung der proletarischen Willenskraft zur proletarischen Revolution.**

Diese Zielsetzung macht die offene antikapitalistische Einstellung und Führung des revolutionären Kampfes zur Bedingung. In Frage kommt nicht das Sonderinteresse einzelner nationaler Arbeitergruppen, sondern das Gemeininteresse des gesamten Weltproletariats: die proletarische Weltrevolution.

Die Proletarier müssen lernen, als Klasse zu denken und zu handeln. Niemand darf ihnen das abnehmen, sie müssen **selbst denken und selbst handeln.**

Nur die proletarische Klasse kann jeden Sieg erringen, der dem Proletariat die Macht verschafft, nicht einzelnen Führern, der das Privateigentum und seine Ideologie endgültig zertrümmert.

Nur der direkte Kampf um die Macht macht dem Proletariat die Bahn zur Rettung aus dem untergehenden Weltkapitalismus frei.

Das Ziel des Kampfes um die Macht ist: Zerstörung der bürgerlichen Staatsgewalt und aller ihrer Instanzen. Aufrichtung der proletarischen Staatsgewalt als Machtapparat des Proletariats zur politischen Niederhaltung der Bourgeoisie und als Hebel zur fortschreitenden Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums und der kapitalistischen Produktionsweise. Der ausschließliche Träger der Staatsgewalt ist das Proletariat als Klasse.

Die Hemmnisse.

Als **Hemmnisse** stehen diesem Ziel und diesem Kampf entgegen: **das Parlament und alle seine Parteien** als die Ausdrucksformen des bürgerlichen Staates selbst.

die **Gewerkschaften** und alle ihre Abarten mit ihrer historisch begrenzten Aufgabe des Kampfes um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb des Kapitalismus, nicht aber um die Zerstörung des Kapitalismus mittels der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.

Alle beiden Kategorien (Parlament und Gewerkschaften) stehen und fallen mit dem bürgerlichen Staat selbst, weil ihre Existenzbedingung ebenso wie die des bürgerlichen Staates das Privateigentum an den Produktionsmitteln ist. Ihr Kampf bewegt sich daher auch ausschließlich im Rahmen der kapitalistischen Privateigentumswirtschaft und ihres Schutzmittels, des bürgerlichen Staates, und wird sich niemals gegen das kapitalistische Privateigentum selbst und seinen Staat wenden können.

Ein **Hemmnis** außerdem sind die **Syndikalisten** mit ihrer Ablehnung des politischen Kampfes und teilweise der Gewaltanwendung.

Zum Kampf um die Macht bedarf das Proletariat neuer revolutionärer Klassenorgane, die sich aus der zusammenbrechenden kapitalistischen Wirtschaft im Kampfe mit ihr herausheben als die **Kampforgane des Proletariats als Klasse,** mit der geschichtlichen Aufgabe, das **kapitalistische Privateigentum** durch die Tat der proletarischen Revolution **aufzuheben,** und organisiert, sich **anstelle der bürgerlichen als proletarische Staatsgewalt zu setzen.** Diese Klassenorgane des Proletariats sind

die Räte.

Sie stehen von vornherein **außerhalb der kapitalistischen Gesetze und des bürgerlichen Staates. Zunächst Kampforgane,** haben sie sich allmählich **zu Staatsorganen zu entwickeln.** Ihre erste Erscheinungsform ist der **revolutionäre Aktionsausschuß** im einzelnen kapitalistischen Betrieb.

Proletarier! Um so den Kampf führen zu können, müßt ihr die klassenbewußtesten Proletarier zusammenfassen in rein **proletarische kommunistische Arbeiter-Parteien und sie vereinigen in der kommunistischen Arbeiter-Internationale. Sie ist das Hirn der Weltrevolution.**

Ihr müßt die Arbeitenden gleichzeitig zusammenfassen auf der Grundlage der Betriebe in Betriebsorganisationen, in allgemeinen Arbeiter-Unionen, deren Weg der kompromißlose Weg der proletarischen Revolution ist, deren Form die einzige ist, die der heutigen ökonomischen Situation entspricht, deren historische Aufgabe die Verwandlung der kapitalistischen Profitwirtschaft in die proletarische Bedarfswirtschaft ist, die international zusammengefaßt die Grundlage bilden werden der kommunistischen Wirtschaft überhaupt.

Proletarier! Wir sprechen zu euch in einem Augenblick, in dem die Welt voll ist vom kapitalistischen **Handel in Genua.** In einem Augenblick, in dem auch die großen Massen der Arbeiter scheinbar keine anderen, politischen Interessen haben, als mitzureden und mitzuschachern an diesem Handel. Wir wissen, daß das sehr bald anders werden muß. **Daß das Proletariat nicht leben kann, wenn es nicht ganz und ausschließlich den Interessen seines Klassenkampfes lebt.**

Proletarier! Noch ist die kommunistische Arbeiter-Internationale klein. Sie ist klein, weil die revolutionäre Kraft auf der Welt noch gering ist.

Aber sie ist eindeutig, klar, entschlossen.

Sie ist das einzige scharf geschliffene Instrument, das den Klassenfeind tödlich treffen kann.

Erneut rufen wir euch zu:

Proletarier! Vereinigt euch in der kommunistischen Arbeiter-Internationale!

Exekutive der K. A. I.

Zum 1. Mai.

Wieder wie seit Jahrzehnten werden auch in diesem Jahre am 1. Mai große Scharen der Arbeiterschaft in endlosem Zuge die Straßen und Gassen füllen, die sozialistischen Parteien aller Schattierungen und Stärkegrade werden unter dieser oder jener zugkräftigen Parole, unter Verabsgabung dieses oder jenes heilsamen Rezeptes für das „Wohl der notleidenden Menschheit“ ihre Anhänger aufzubieten versuchen, um unter Musikklängen und flatternden Fahnen „würdig“ den „Weltfeiertag des Proletariats“ zu begehen.

Hatte zur Zeit seines Entstehens der Gedanke eines Weltfeiertages für das Proletariat unter der Forderung des „Achtstundentages und des Weltfriedens“ seine historische Berechtigung, wenngleich nicht verkannt werden darf, daß man auch dort schon Konzessionen im Sinne dieser Forderungen selbst an die Passivität der vornehmlich zur Erreichung dieses Zieles zusammengeschlossenen Arbeiterorganisationen machte, dadurch, daß die Vorschrift, den 1. Mai überall durch Arbeitsruhe zu feiern, für Länder, in welchen dieses „nach den nationalen Eigentümlichkeiten unmöglich“ sei, aufgehoben wurde, so tritt nach dem Weltkriege in der jetzigen Phase der Todeskrisis des Kapitalismus unter den Parolen der „Erfassung der Sachwerte“, des „Kampfes für die Beibehaltung des Achtstundentages“, für eine „bessere Entlöhnung der Arbeiterschaft“ usw. immer deutlicher und offenkundiger der durch und durch reformistische und dadurch gegen die proletarische Revolution gerichtete Charakter dieser Kundgebung am „Weltfeiertage des Proletariats“ zutage als das vornehmliche Bestreben einer zur Erreichung ihres selbstsüchtigen Zie[illegible] in der Anwendung der Mittel vollständig entarteten [illegible]rerclique, in dem Zusammenströmen mehr oder [illegible] großer Massen irregeleiteter Arbeiter einen [illegible] Gradmesser ihres zu- oder abnehmenden Einfl[illegible] die geistige Einstellung ihrer Wählerschaft zu be[illegible] und nach dieser erfolgten Heerschau bei Schwind[illegible] Einflusses unter Umständen etwas wählerischer [illegible]sichtiger in der Wahl ihrer Mittel zu sein [illegible] gegengesetzten Falle beruhigt noch rücksichtslos[illegible] taler die Dummheit und Rückständigkeit der [illegible] bezug auf Selbstbewußtseinsentwicklung für i[illegible] Sonderinteressen der Bourgeoisie, zu der si[illegible] auch materiell nach ihrer durch die tätige [illegible] noch nicht ganz klar zur Erkenntnis seiner K[illegible]kommenen Teils des Proletariats erreichten [illegible] Lebenslage gehören, einzuspannen. So sind [illegible]heiten, wie Protestkundgebungen, Einheits[illegible] jetzt von der Arbeiterklasse unter der Leitung von politischen Schiebern und skrupellosen, infolge ihres über Nacht erfolgten glänzenden Aufstiegs zu den Höhen eines lustigen und [illegible]eien Bourgeoislebens größenwahnsinnig ge[illegible]porkömmlingen aus dem von ihnen jetzt so [illegible]en Arbeiterstande, keine Zufälligkeiten, son[illegible] bewirkt durch den augenblicklichen Wider[illegible]ubjektiven und objektiven Bedingungen der [illegible] Revolution in ihrer jetzigen Entwicklungs[illegible] durch den Widerspruch, der darin besteht, daß [illegible] Bedingungen zur Uebernahme der Macht [illegible]oletariat gegeben sind, während bei dem [illegible] der Arbeiterklasse die subjektiven Bedingun[illegible] noch vorherrschende, unheilvolle Verkettung [illegible]kengängen der bürgerlich-kapitalistischen Ide[illegible]ren Ueberwindung die auf dem Boden der [illegible]ischen Demokratie“ stehenden politischen Par[illegible]erschaften auch nicht einen Finger rühren, [illegible]em Maße vorhanden sind, die Selbstbewußt[illegible]g des Proletariats noch nicht die Formen [illegible]hat, um die Ueberzeugung von der Notwen[illegible]bernahme der Macht durch das Proletariat [illegible]ch zu bringen. [illegible]hr viele werden wieder am 1. Mai auf [illegible]nd Plätzen erscheinen und ihn „feiern“, diesen [illegible] Tag der Verheißung“, um in „einmütiger Geschlossenheit“ ihre eigene Hilflosigkeit zu dokumentieren. Unter dem wuchtigen Gleichschritt von „Arbeiterbataillonen“, von eilfertigen Ordnern behütet und wie wohldisziplinierte Paradesoldaten in Reih und Glied gehalten, wird das Pflaster der Straßen erdröhnen. Neugierige Spießer werden breit und behäbig in den Häuserfenstern diesem großartigen Schau- und Farbenspiel zusehen, belustigt und interessiert die endlosen Reihen mustern, um nachher am Kaffeetisch sich mit innigem Wohlbehagen den feisten Bauch zu streicheln und mit gröhlendem Lachen über die köstliche Naivität dieser geduldigen Arbeitermassen zu spotten, dieser „roten Teufel“, die doch eigentlich gar keine Teufel sind, sondern ganz brauchbare, bequeme und gehorsame Arbeitstiere mit einer wahren Lammsgeduld, und die mit Singen und Jubeln, mit roten Blumen und roten Fahnen seine Klasse aus dem Sattel zu heben gedenken.

Dann werden auf irgend einem großen Platze berufene und unberufene „Führer“ unter Aufbietung aller Lungenkraft im Brustton der Ueberzeugung glanz- und machtvolle Reden halten, brausende Beifalls- und Bravorufe werden die Luft erzittern machen, die Sonne wird auf wehende rote Fahnen scheinen, sonntäglich gekleidete Menschen schauen wie hypnotisiert auf die Rednertribüne, jetzt ein brausendes, ohrenbetäubendes Zustimmungsschreien, gewaltig und erhaben wie Meeresbrandung, Hüteschwenken, Musik, Absingen der Internationale, noch ein letztes, konvulsivisches Zucken des mächtigen Riesenleibes der versammelten Menschen, dann stiebt alles auseinander. Die Fahnen werden zusammengerollt, bis zum nächsten Male. Die große proletarische Schlacht ist geschlagen und der „Weltfeiertag des Proletariats“, die machtvolle Kundgebung für „Völkerverbrüderung“, für die „Erfassung der Sachwerte“, für die „gerechte Verteilung der Steuerlast“ usw. ist vorüber. Die Kapitalisten haben wieder einmal die gewaltige Macht der Arbeiterklasse drohend — zu hören bekommen, mit schlotternden Knien und zitterndem Herzen, so steht es am nächsten Tage in Riesenlettern in der Arbeiterpresse. Und derweil wissen die armen, ausgebeuteten und durch die gerissenen Schieberkunststückchen ihrer „Führer“ verwirrten nud irregeleiteten Proleten nicht, das sie auf Befehl ihrer politischen Arrangeure ihre eigene Ohnmacht, Feigheit und konterrevolutionäre Solidarität sich brüderlich gegenseitig beteuert haben, daß sie papierenen, schwindsüchtigen Resolutionen gegen die „Reaktion“ ihre Zustimmung gegeben haben, gegen dieselbe Reaktion, der sie im nächsten Augenblick und Tag für Tag nicht schnell genug willig Vorspanndienste leisten können zu ihrer eigenen Knebelung, Versklavung und restlosen Verelendung. Sie alle wissen nicht, daß das revolutionäre Proletariat keine Zeit und Veranlassung hat, zu „feiern“, daß ihre „machtvollen Demonstrationen“ nur dazu angetan sind, sie von der klaren und konsequenten Erkenntnis ihrer eigenen Klassenlage abzuhalten, sie in ein nur immer tieferes Dunkel der Ausbeutung, Versklavung und Verelendung hinabzuziehen. Und doch müßten sie wissen, daß es für das Proletariat keinen anderen Ausweg gibt als den rücksichtslosen, kompromißlosen und unerbitterlichen Kampf um die Macht; daß es für sie keine Hilfe, keine Rettung, kein Heil aus Hunger und Knechtschaft, aus Not und Tod, aus Grauen und Elend gibt, als den harten und erbarmungslosen Kampf um die Verwirklichung der kommunistischen Räteidee.

Sie müssen wissen, daß der Hunger für das Proletariat in noch weit schrecklicherer Gestalt kommt, als es bisher je der Fall gewesen war. Die Kosten des „Wiederaufbaus“ von Genua, unter dessen Zeichen die diesjährige Maidemonstration stattfindet, **wo sich neben einem erlauchten Areopag von Vertretern sonstiger kapitalistischer Staaten auch das bürgerliche Rußland an den gemeinsamen Verhandlungstisch setzt zur gemeinsamen Beratung über die gemeinsame Errichtung der Einheitsfront des Kapitalismus gegen das Weltproletariat,** wo der Bolschewist Tschitscherin als Bevollmächtigter der „Sowjet“republik Rußland dem italienischen Monarchen höchst untertänigst die königliche Hand drückt, diese Wiederaufbaukosten wird einzig und allein das Weltproletariat zu tragen haben. Auf seinen Knochen, seinem Mark und seinem Blut wird die kapitalistische „Wiederaufbau-Einheitsfront“ von Lloyd George über Rathenau bis Lenin errichtet werden und grenzenlose Verelendung, Not und Tod werden die unausbleiblichen Folgen sein. Das wird das Schicksal der Arbeiterklasse sein, solange der bürgerliche Staat die Entscheidung darüber in seinen Händen hält. Und wieder und immer wieder drängt sich dem Proletariat die geschichtliche Alternative mit eiserner Beharrlichkeit auf: Kommunismus, Kampf um die proletarische Diktatur oder Untergang in der Barbarei. Aufgabe des Proletariats kann es in diesem Moment nur sein, die Einheitsfront des internationalen Kapitalismus zu durchbrechen und mit der größten Rücksichtslosigkeit und mit allen Mitteln die Wiederaufbauversuche des Kapitals und seiner Helfershelfer von Moskau bis Amsterdam zu sabotieren.

Proletarier! Es geht um alles! Es handelt sich wahrhaftig um euer Leben und Tod. Ihr müßt euch wie eine stählerne Mauer zusammenschließen, wo ihr alle gleich ausgebeutet und geknechtet seid: auf euerer Arbeitsstelle, in den Betrieben. Rücksichtslos müßt ihr parlamentarische Parteien und Gewerkschaften, alles, was dem Kapital Henkersdienste leistet, zerschlagen und mit furchtbarer Entschlossenheit den Kampf aufnehmen gegen alles, was sich euch der Verwirklichung eures Zieles, des Sieges der Arbeiterklasse in den Weg stellt. Euer Tod ist das Leben der Bourgeoisie, der Tod der Bourgeoisie jedoch euer Leben. Proletarier! Euer Schicksal liegt in eurer Hand, in „eurer Brust sind eure Schicksals-Sterne“, die Gewalt der proletarischen Revolution wird die Geburtshelferin sein! Ihr aber müßt ohne Zaudern und rücksichtslos handeln! Den Kampf aufnehmen zur Errichtung des kommunistischen Rätestaates. Erst dann ist der erste Mai ein Weltfeiertag für euch, wenn der Kampf um die Macht siegreich durch das Proletariat beendet sein wird.

Und ehe dieses Ziel nicht erreicht ist, darf der 1. Mai für euch kein Feiertag, sondern nur Kampftag sein!

Der Kampf um die Macht.

(Richtlinien zur Taktik der Partei und der Union in der augenblicklichen Phase des Klassenkampfes.)

1.

Die Weltkrisis.

1. Die **augenblickliche Krisis im Weltkapitalismus** ist eine Folgewirkung des Weltkrieges, der selbst als ein Konkurrenzkampf der verschiedenen kapitalistischen Staaten um die Absatzmärkte in der Welt den Auftakt bildet zum Untergang des Weltkapitalismus. **Diese Krisis ist die Todeskrisis des Kapitalismus.** Die Bourgeoisie als Klasse ist nicht mehr imstande, Produktion und Absatz in der ganzen Welt zu regeln und miteinander in Einklang zu bringen. Die scheinbare Gesundung **des Kapitalismus,** wie sie vielleicht aus der ungeheuren Kapitalanhäufung und Profitsteigerung bei jedem einzelnen Kapitalisten zu schließen wäre, ist in Wahrheit gerade der Untergang der Bourgeoisie als **Klasse, des Kapitalismus als System.** Entweder muß der noch bestehende nationale Gegensatz zwischen den einzelnen großen kapitalistischen Weltmächten über kurz oder lang zu neuen kriegerischen Konflikten führen oder aber die Bourgeoisie als Klasse und der Kapitalismus als System muß schon vorher seinem Zusammenbruch entgegengehen, weil sie selbst durch die fortschreitende Ausbeutung und Verelendung des Proletariats den Kreis seiner Absatzmöglichkeit immer enger zieht. Diese Tatsache und besonders der letzte Faktor stellt das **Proletariat vor die Alternative: mit der Bourgeoisie zusammen unterzugehen oder aber durch die Tat der proletarischen Revolution seine Befreiung aus dem Kapitalismus zu erkämpfen und damit sein Leben aufrechtzuerhalten.**

Die frühere Form des proletarischen Klassenkampfes (der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb des Kapitalismus mit Hilfe der Gewerkschaften bezw. der rein parlamentarische Kampf) **erscheint heute geschichtlich als ein Widersinn,** weil der Kapitalismus selbst sich im Untergang befindet, **und in der Anwendung als ein erfolgloser Versuch,** weil die Bourgeoisie etwaige Lohnerhöhungen durch entsprechende Preissteigerungen jederzeit zu regulieren vermag, und außerdem als **direkt konterrevolutionär,** weil sie das Proletariat und seinen Klassenkampf innerhalb des Rahmens des Kapitalismus festhält und es ihm nicht ermöglicht, diesen Rahmen zu überwinden und zu sprengen. Daraus ergibt sich **die Zwecklosigkeit des Kampfes um höhere Löhne und die Notwendigkeit des direkten Kampfes um die politische Macht und Uebernahme der Produktionsmittel durch das Proletariat als Klasse.** Nur der direkte Kampf um die Macht macht dem Proletariat die Bahn zur Rettung aus dem untergehenden Weltkapitalismus frei. Das **deutsche Proletariat insbesondere,** das auf den vorgeschobensten Posten der Weltrevolution steht, **muß durch einen solchen Kampf alle Festigungs- und Aufbauversuche der Weltbourgeoisie durchbrechen.**

2.

Das Ziel des Kampfes.

Das Ziel des Kampfes um die Macht ist: Zerstörung der bürgerlichen Staatsgewalt und aller ihrer Instanzen. Aufrichtung der proletarischen Staatsgewalt als Machtapparat des Proletariats zur politischen Niederhaltung der Bourgeoisie und als Hebel zur fortschreitenden Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums und der kapitalistischen Produktionsweise. Der ausschließliche Träger der Staatsgewalt ist das Proletariat als Klasse.

3.

Die Hemmnisse.

Als **Hemmnisse** stehen diesem Ziel und diesem Kampf entgegen:

Das **Parlament und alle seine Parteien** als die Ausdrucksformen des bürgerlichen Staates selbst.

Die **Gewerkschaften** mit ihrer historisch begrenzten Aufgabe des Kampfes um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb des Kapitalismus, nicht aber um die Zerstörung des Kapitalismus mittels der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.

Die **gesetzlichen Betriebs- und Erwerbslosenräte** als Anhängsel des bürgerlichen Staates mit der ihnen gesetzlich vorgeschriebenen Aufgabe der Aufrechterhaltung und Hebung der kapitalistischen Produktion und damit der Steigerung des Profits.

Alle drei Kategorien (Parlament, Gewerkschaften, gesetzliche Räte) stehen und fallen mit dem bürgerlichen Staat selbst, weil ihre Existenzbedingung ebenso wie die des bürgerlichen Staates das Privateigentum an den Produktionsmitteln ist. Ihr Kampf bewegt sich daher auch ausschließlich im Rahmen der kapitalistischen Privateigentumswirtschaft und ihres Schutzmittels, des bürgerlichen Staates, und wird sich niemals gegen das kapitalistische Privateigentum selbst und seinen Staat wenden können.

Ein **Hemmnis außerdem** sind die **Syndikalisten** mit ihrer Ablehnung des politischen Kampfes und der Gewaltanwendung.

4.

Der proletarische Staatsapparat.

Zum Kampf um die Macht bedarf das Proletariat neuer, revolutionärer Klassenorgane, die sich aus der zusammenbrechenden kapitalistischen Wirtschaft im Kampfe mit ihr herausheben als die **Kampforgane des Proletariats als Klasse** mit der **geschichtlichen Aufgabe,** das **kapitalistische Privateigentum durch die Tat der proletarischen Revolution aufzuheben** und, organisiert, **sich anstelle der bürgerlichen als proletarische Staatsgewalt zu setzen.** Diese Klassenorgane des Proletariats sind die **Räte.** Sie stehen von vornherein **außerhalb der kapitalistischen Gesetze und des bürgerlichen Staates. Zunächst Kampforgane,** haben sie sich allmählich **zu Staatsorganen zu entwickeln.** Ihre erste Erscheinungsform ist der **revolutionäre Aktionsausschuß** im einzelnen kapitalistischen Betrieb.

5.

Partei und Union.

Ihr Ziel ist das gleiche (der Kommunismus), aber ihr Wesen und ihre historische Rolle sind verschieden.

Die Partei ist die Zusammenfassung des Vortrupps des klassenbewußten Proletariats mit der Aufgabe, die Klassenbewußtseinsentwicklung des Proletariats und damit seinen Willen zur proletarischen Revolution fortgesetzt zu fördern.

Die Union ist die Zusammenfassung des ganzen klassenbewußten Proletariats, d. h. derjenigen Teile der proletarischen Klasse, die bereits den Willen zur proletarischen Revolution in sich tragen, auf der Grundlage der Betriebe. Ihre historische Aufgabe ist die Verwandlung der kapitalistischen Profitwirtschaft in die kommunistische Bedarfswirtschaft.

6.

Die unmittelbaren Aufgaben von Partei und Union:

a) **Partei:** Analyse und Kritik der kapitalistischen Gesellschaft ihres heutigen Entwicklungsstadiums und dessen Erscheinungsformen. (Z. B. der Klassenlage des deutschen Proletariats, der Maßnahmen des deutschen bürgerlichen Staates gegen revolutionäre Angriffe des Proletariats, Klassenjustiz usw.)

Propaganda der Räte bezw. der Aktionsausschüsse. Intensivste Aufklärungsarbeit innerhalb der Union. Einreihung der jugendlichen Proletarier in die revolutionäre Klassenfront des Proletariats mit Hilfe der kommunistischen Jugendorganisation (K. A. J.).

b) **Union: Verwirklichung der Räte bezw. der Aktionsausschüsse.** Zertrümmerung der Gewerkschaften und Betriebsräte. **Zusammenfassung** des revolutionären Proletariats in den Betrieben und Arbeitsnachweisen.

7.

Kampfplatz.

Betriebe, Arbeitsnachweise, die sogen. Oeffentlichkeit im Inland wie im Ausland.

8.

Kampfmittel.

Für Partei (propagandistisch):

Presse, Flugblätter, Plakate, Versammlungen, Demonstrationen.

Für Union (propagandistisch):

Diskussion von Mann zu Mann, von Gruppe zu Gruppe in Werkstätten bezw. Betrieben, Betriebsversammlungen, Politisierung der von den Betriebsräten einberufenen Betriebsversammlungen, außerdem die gleichen propagandistischen Kampfmittel wie bei der Partei.

Für Union (aktiv durch die Tat):

Systematische Sabotage, passive Resistenz, Streik, offener Kampf um die Macht, **aber nicht Bandenkrieg zum Zwecke der Erlangung eines Stückes kapitalistischen Privateigentums im Interesse einzelner Privatpersonen, sondern Klassenkrieg des Proletariats zum Zwecke der Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums und seiner Verwandlung in proletarisches Klasseneigentum.**

9.

Der Kampf im einzelnen Betrieb.

Ablehnung aller Tarifverträge, Schiedsgerichte, Betriebsratswahlen, überhaupt aller bürgerlichen Arbeitsgesetze durch die Union. Förderung der Erkenntnis der proletarischen Klassenlage innerhalb der Belegschaft und **Hinweis auf die Notwendigkeit des Kampfes um die Macht durch die Union.** Allen Betriebskämpfen ist diese Zielrichtung zu geben!

Stellung zu Lohnstreiks: Keine Führung von Lohnstreiks durch die Union. Auch dort und dann, wenn die Gewerkschaften oder die Betriebsräte eventuelle Streiks der Belegschaft um höhere Löhne zu verhindern oder zu sabotieren suchen, darf die Union nicht die Führung dieser Streiks übernehmen. **Die geschichtliche Aufgabe der Union besteht nicht darin,** für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb des Kapitalismus zu sorgen, **also die ursprüngliche Aufgabe der Gewerkschaften fortzusetzen,** wo diese versagen, und in diesem Sinne die Gewerkschaften abzulösen, **sondern in direktem Gegensatz zu dieser Aufgabe der Gewerkschaften das Proletariat in dem letzten entscheidenden Stadium seines Kampfes als unterdrückte Klasse, also auf dem direkten Wege zur Eroberung der politischen Macht zu führen.** Bricht in einem Betriebe ein Lohnstreik aus, so haben die Unionsgenossen selbstverständlich Solidarität zu üben, **aber zugleich unverzagt und unaufhörlich zu versuchen, die Belegschaft für die Umstellung des Lohnstreiks in einen Streik mit dem Ziele der sofortigen Eroberung der politischen Macht zu gewinnen und reif zu machen. Erst nachdem dies gelungen ist,** d. h. nachdem die Mehrheit der Belegschaft sich mit einem solchen Kampf einverstanden erklärt hat, darf die **organisatorische Führung des Streiks durch die von der Union ins Leben zu rufenden,** aber von der Gesamtbelegschaft zu **wählenden revolutionären Aktionsausschüsse** übernommen werden. Dann auch weiter fortgesetztes offenes Bekenntnis des **Charakters** dieses Streiks gegenüber der Belegschaft, dem Unternehmer und sogenannten Oeffentlichkeit.

10.

Der Kampf über den einzelnen Betrieb hinaus.

Anrufung aller Betriebe um Solidarität auf der Grundlage (politisch) des Kampfes um die Macht und (organisatorisch) der revolutionären Aktionsausschüsse. Verbindung der einzelnen **Betriebe bezw. deren Aktionsausschüsse untereinander.** Fortwährender Austausch von Informationen. **Zusammentritt aller Aktionsausschüsse in einer Stadt zur Vollversammlung zwecks gemeinsamen Vorgehens.** Darüber hinaus Zusammenschluß mit den anderen Aktionsausschüssen in den Wirtschaftsbezirken, später im ganzen Reich zu **Rätekongressen.** Nach Gründung von Aktionsausschüssen sofort und von vornherein **demonstratives Auftreten dieser Aktionsausschüsse.** Sie müssen sogleich **zum politischen Zentrum der proletarischen Revolution** werden, **von dem aus der organisierte, direkte Kampf um die Macht eingeleitet und durchgeführt wird.**

Verbindung mit den Arbeitslosen: Die besondere Lage der Arbeitslosen und teilweise andersartige Situation in den Arbeitsnachweisen, d. h. ihre besonders große Verelendung und der fortwährende Wechsel in der Zusammensetzung der Arbeitslosen zwingen zu erhöhter Energie in der politischen Aufklärung und organisatorischen Verbindung der Arbeitslosen. Daher auch in den **Arbeitsnachweisen Wahl von revolutionären Aktionsausschüssen durch die Arbeitslosen auf gleicher Grundlage wie in den Betrieben. Zusammenschluß mit den Aktionsausschüssen der Betriebe.**

Ist nach der Gründung einer genügenden Anzahl von Aktionsausschüssen die **Möglichkeit zum offenen Kampf um die Macht gegeben oder gar dieser selbst schon eingeleitet,** so hat

die Union auch diejenigen Betriebe, in denen sie sich in diesem Moment noch in der Minderheit befindet, mit oder ohne Gewalt zu übernehmen, gewissermaßen in diesen Betrieben als Union den Aktionsausschuß zu bilden und sich sofort mit den anderen schon eroberten Betrieben zusammenzuschließen.

Die ersten Maßnahmen der revolutionären Aktionsausschüsse nach Einleitung des offenen Kampfes um die Macht bestehen in der Besetzung der öffentlichen Gebäude, Verkehrsmittel und der Betriebe (vor allem der sogen. lebenswichtigen), Schaffung von bewaffneten Formationen, Auflösung aller konterrevolutionären Organisationen und sofortige Fortführung der Produktion unter gleichzeitiger Beschlagnahme aller Rohstoffe und Lebensmittel.

11.

Die Tätigkeit der Arbeiter-Union innerhalb der Aktions-Ausschüsse.

Fraktionsbildung, intensivste Propagandatätigkeit, unaufhörliche Versuche zur Gewinnung der Majorität, Führung der Aktionsausschüsse.

12.

Eigene Organisation der Union:

Ihre Grundlage sind die Betriebe. Dies Prinzip ist schleunigst durchzuführen. Wahl und Zusammentritt der Obleute der Union aus den einzelnen Betrieben heraus als höchste Körperschaft der Union in jedem einzelnen Ort. Die Union selbst muß das konzentrierte Spiegelbild der Aktionsausschüsse werden.

13.

Die Taktik beim Scheitern des Angriffs.

Bleibt der Angriff gegen den bürgerlichen Staat in den ersten Anfängen stecken oder er wird zum Scheitern gebracht, so muß die Union den Rückzug auf die revolutionär mögliche Linie antreten. Das heißt: Sie muß unter gewissenhafter Abschätzung der Situation und der eventuellen Möglichkeiten der sofortigen oder späteren Wiederholung des Angriffs und entsprechenden politisch vorwärtswirkenden Maßnahmen die Aktionsausschüsse als revolutionäre Klassenkampforgane aufrechtzuerhalten oder aber zu sprengen versuchen. Auf keinen Fall darf sie die Aktionsausschüsse sich zu gesetzlichen Betriebsräten oder zu Zwitterdingen zwischen reformistischen und revolutionären Körperschaften herabwürdigen lassen. Nicht auf den Aktionsausschuß an sich, sondern auf den revolutionären Charakter des Aktionsausschusses kommt es an. Ebenso wie es in der heutigen Situation nicht auf den Kampf des Proletariats an sich, sondern auf den revolutionären Kampf des Proletariats, das heißt, den Kampf um die politische Macht, ankommt.

14.

Der proletarische Staat — die Voraussetzung für den Kommunismus.

Erst die Uebernahme der politischen Macht, der Staatsgewalt, und damit der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel ermöglicht die Lösung aller wirtschaftlichen Probleme, die sich aus dem Kapitalismus für das Proletariat ergeben, im Sinne des Kommunismus, der proletarischen Gemeineigentumswirtschaft.

Aus der Internationale.

An den Gründungs-Kongreß der Kommunistischen Arbeiter-Internationale!

Werte Genossen!

Die Kommunistische Arbeiter-Jugend, Gruppe Amsterdam, begrüßt mit großer Freude die Zusammenkunft der Kommunistischen Arbeiter-Parteien und Gruppen der Welt zur Gründung der **Kommunistischen Arbeiter-Internationale.** Die K. A. J., Gruppe Amsterdam, ist leider nicht imstande, selbst einen Abgeordneten zu entsenden. Wir haben jedoch den Genossen K. gebeten, unsere Grüße und Sympathiebezeugungen dem Kongreß zu überbringen.

Genossen! Es ist von der allergrößten revolutionären Bedeutung, wenn in diesem Augenblick, wo die verschiedenen Internationalen, von der 2. bis zur 3., eine Einheitsfront **gegen** die Revolution bilden, eine **wirkliche** und wahrhafte Internationale des proletarischen Klassenkampfes entsteht, die die reformistischen Tendenzen und Bestrebungen dieser Einheitsfront gegen das Weltproletariat bekämpft. **Durch den Zusammenschluß des selbstbewußten Teiles des Weltproletariats auf internationaler Basis wird den Renegaten der 3. Internationale gegenüber eine Kampffront gebildet werden, die stärker als je zuvor ist.** Wenn wir diesen Schritt in diesem Augenblick nicht unternehmen, so wird der Sieg der Renegaten, die Niederlage des Weltproletariats gewiß sein.

Genossen! Es wird euch nicht schwer fallen, die Entscheidung zu treffen. Wir vertrauen fest darauf, daß auf diesem Kongreß die Gründung der Kommunistischen Arbeiter-Internationale Tatsache wird.

Wir hoffen und vertrauen weiter darauf, daß die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands auch in Zukunft die Bannerträgerin der proletarischen Revolution als der stärkste Eckstein der Kommunistischen Arbeiter-Internationale bleiben wird.

Es lebe die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands!
Es lebe die Kommunistische Arbeiter-Internationale!

Amsterdam, den 30. März 1922.

Die Amsterdamer
Kommunistische Arbeiter-Jugend-Gruppe.

Ueber die Methoden der Berliner Richtung.

Erklärung.

Anläßlich meiner Delegation zum Gründungskongreß der Kommunistischen Arbeiter-Internationale war mir Gelegenheit geboten worden, am 9. April 1922 einer Mitgliederversammlung der K. A. P. D., Ortsgruppe Essen, als Gast beizuwohnen, in der ein Vertreter der Berliner Richtung ausgiebig zu Worte kam. Auf die Ausführungen dieses Genossen (Gen. A.-Düsseldorf) selbst einzugehen, erübrigt sich, da sie abseits jeder bisher von uns geübten und eingehaltenen Theorie und Praxis des proletarischen Klassenkampfes lagen. Ich habe zur Lage der deutschen Kommunistischen Arbeiter-Partei eine einmütige Auffassung der Essener Mitgliedschaft im Sinne der Essener Richtung feststellen können, so daß ich die Kampfesweise der Berliner „K. A. Z." als eine eigentümliche und den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnen muß, wenn in einer ihrer letzten Nummern von einem „Hinauswurf des Essener Hauptausschusses durch die Essener-Mitgliedschaft" gesprochen wird. Unbeirrt durch das scharf zu verurteilende Benehmen von 6 bis 7 Anwesenden, die durch Drohrufe und wüstes Geschrei die Versammlung zu sprengen versuchten, stellte sich die Essener Mitgliedschaft der K. A. P. D. durch Annahme einer entsprechenden Resolution unter Stimmenthaltung dieser 6 oder 7 wüsten Schreier geschlossen hinter den Hauptausschuß Essen und sprach sich erneut für die Anerkennung der Beschlüsse der Zentralausschuß-Sitzung der K. A. P. D. vom 5. und 6. März aus.

Im Interesse der Wahrheit sehe ich mich daher gezwungen, die in der Berliner „K. A. Z." Nr. 26 unter der Rubrik „Aus der Partei" über das Abstimmungsverhältnis in dieser Essener Mitgliederversammlung gemachten Angaben (einmal wird von einer zwei Drittel Majorität der Berliner Richtung in Essen, ein anderes mal von 43 Stimmen der Essener gegen 25 Stimmen der Berliner Richtung gesprochen), als vollkommen wahrheitswidrig hinzustellen.

Der Delegierte der K. A. P. D. Hollands zum Gründungskongreß der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

An die Wirtschaftsbezirke und Ortsgruppen der K. A. P. D.

Auf Beschluß der letzten Zentralausschuß-Sitzung vom 9. April berufen wir zum 4. und 5. Juni 1922 (Pfingsten) einen

außerordentlichen Parteitag

nach Hannover ein.

Treffpunkt und nähere Einzelheiten werden den Bezirken noch durch Rundschreiben bekanntgegeben. Die Fahrtkosten der Delegierten müssen durch Umlage von der Gesamtpartei geregelt werden. Die Wirtschaftsbezirke bezw. Ortsgruppen haben zu diesem Zweck 5 Mark pro Mitglied zu erheben, die gesammelt schnellstens an den G. H. A. abzuführen sind.

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Politische Lage.
2. Kommunistische Arbeiter-Internationale.
3. Partei und Union.
4. Partei und Jugend.
5. Organisatorisches.
6. B. R. U. K.
7. Verschiedenes.

Geschäftsführender Hauptausschuß der K. A. P. D.

Genossen rüstet für den Parteitag!

Aus der Bewegung.

Essen zu den Gegensätzen in der Union.

Eine Essener Mitgliederversammlung der Allg. Arb.-Union, in der Genosse A.-Düsseldorf in endlosen Ausführungen seine sattsam bekannten Theorien über „Neue Wege im Klassenkampf", die er darin sieht, daß man das Proletariat ständig durch Hinweis auf den „Krupp'schen Speisezettel" auf Villa Hügel für die „Uebung im Enteignen" reif machen müsse, an den Mann zu bringen versuchte, endete mit einer kläglichen Niederlage dieser Reformisten. Die Essener Mitgliedschaft zeigte, daß sie absolut keine Neigung verspürt, sich durch die konfusen Tiraden und die verhetzende persönliche Polemik eines Mannes einfangen zu lassen, dessen famoses Geistesprodukt in Nr. 14 des „Klassenkampf" über „Privateigentum und Klasseneigentum" selbst den Leuten in Berlin so über die Hutschnur ging, daß sie in hellosem Schrecken vor soviel Dummheit von dem Artikelschreiber abrückten und diesen in Unkenntnis seiner Person für geistig nicht normal erklärten. Der Unterschied zwischen den Berliner Reformisten und Genossen A. besteht eben darin, daß diese nach dem anfänglichen Mißerfolg jetzt mit den feinsten Intrigen die Mitgliedschaft der K. A. P. D. und der A. A. U. auf die reformistische Linie hinabzuziehen bestrebt sind, während A.-Düsseldorf in seiner verbissenen Wut, sein Ziel nicht erreicht zu haben, wütet, wie ein Stier im Porzellanladen. Nach einem feigen und hinterhältigen tätlichen Angriff auf einen Jugendgenossen verließ er für immer die unbelehrbare Stätte, in der man nicht begreifen konnte, daß die Nichtbesitzenden mittels unablässigen „Einübens" im Enteignen eines schönen Tages das ganze Eigentum für sich erkämpft, die „Auflösung des mehrwertschaffenden Privatkapitals" durch fortwährendes Abtragen von dem großen Haufen erreicht haben würden, und so durch die große, gewaltige Theorie des stetigen „Einübens" und der Führung von Lohnkämpfen mit „revolutionären Mitteln" ganz allmählich das tausendjährige Reich des gepriesenen goldenen Zeitalters des Kommunismus sich einstellen müsse. Die Essener Mitgliedschaft zeigte, daß sie an dem alten revolutionären Standpunkt festhalten wolle und nahm einstimmig bei zwei Stimmenthaltungen folgende Resolution an:

„Die Mitgliederversammlung der A. A. U., Ortsgruppe Essen, vom 22. April 1922, **lehnt die Führung von Kämpfen zur Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen durch die Union als durchaus reformistisch und unvereinbar mit dem Ziel und der programmatischen Aufgabe der Union ganz entschieden ab;** sie wird auch weiterhin an der durch das Programm gegebenen alten revolutionären Linie festhalten und **gegenwärtig und auch in Zukunft die leiseste Regung eines sich auch nur in den Anfängen zeigenden Reformismus in der Union rücksichtslos von sich abschütteln.** Sie erklärt sich weiterhin für die in der Artikelserie „Die Union — was sie ist und was sie nicht ist" entwickelten Auffassung als durchaus dem Programm, dem Ziele und den Aufgaben der Union entsprechend und erkennt nur in dem alten Reichsarbeitsausschuß den rechtmäßigen Vertreter der Union."

Die Mitglieder **Karl Quest** und **Wilh. Rosden** sind wegen organisationsschädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen worden.

K. A. P., Ortsgruppe Essen.

Quittung.

An Solidaritätsgeldern und für den Pressefonds gingen ein:

Essen	ℳ	1400.—
Frankfurt (Südwest)	„	770.—
Spandau	„	100.—
Gotha (Groß-Thüringen)	„	370.—
Zittau	„	250.—
Berlin	„	425.—
Kiel	„	150.—
Essen	„	500.—
Essen	„	340.—
Spandau	„	300.—
Hannover	„	100.—
C. Weynfeldt-Rotterdam	„	200.—
Durch Verrechnung mit Genossen S. von:		
Gotha	ℳ	500.—
Zwickau	„	300.—
Zwickau-Niederplanitz	„	100.—
Laubegast	„	350.—
Dresden	„	190.—
Leipzig	„	70.—
Zittau	„	250.—

Kommunistische Arbeiter-Internationale.

Demnächst erscheint:

Proletarier Nr. 2

Zeitschrift für Kommunismus.

Vorbestellungen bitten wir schon jetzt zu richten an:

Verlag „Proletarier" (Emil Sach)
Berlin SO. 36, Reichenbergerstraße 113.
Postscheckkonto Berlin NW. 7 117 766.

Versand geschieht nur gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Historischer Materialismus.

Von Hermann Gorter.

Zweite bedeutend vermehrte Auflage, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen und russischen Revolution.

Preis 9 Mark.

Jeder Arbeiter muß dieses Buch gelesen haben.

Bestellungen gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme sind nur zu richten an:

Verlag „Proletarier" (Emil Sach)
Berlin SO 36, Reichenbergerstraße 113.
Postscheckkonto Berlin NW. 7 117 766.

Im gleichen Verlag sind auch alle sonstigen Bücher und Broschüren zu haben.

Genossen!
Sammelt für den Pressefonds!

Geldsendungen sind vorläufig zu richten an die Adresse: Christian Rock, Essen, Teichstraße 14. Postscheckkonummer wird noch bekannt gegeben.

Redaktion: Mülheim-Ruhr, Schützenstraße 176.
Verantwortl. Redakteur: Hugo Oehlschläger, Mülheim-Ruhr.
Verlag „Proletarier" (Emil Sach) Berlin SO. 26, Reichenbergerstraße 113.
Druck von Johann Dobler, Düsseldorf, Karlstraße 16.

1. Jahrgang. Nr. 5. Preis 2 Mark.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Herausgegeben von der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.

Die Zeitung erscheint einmal wöchentlich. Zu beziehen durch: Wilh. Kalbitzer, Essen (Ruhr), Frohnhauser Straße 57.

Alle Einsendungen für die Redaktion an: **Redaktion der Kommunistischen Arbeiter-Zeitung, Mülheim (Ruhr) Schützenstraße 176.**

Alle Geldzahlungen für die Zeitung an W. Kalbitzer, Essen (Ruhr) — Frohnhauser Straße 57. —

Wohin der Weg?

Das kapitalistische Wirtschaftssystem kracht in seinen Grundfesten. Vergeblich ist die Arbeit zu seiner Befestigung. Der Zusammenbruch ist nicht mehr zu hemmen. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, die Genua-Konferenz hätte ihn erbracht, sie zeigt jedem, der noch daran zweifelte, daß diese Krise die Todeskrise des Kapitals ist.

Die imperialistischen Mächtegruppen haben sich den ganzen Erdball unterworfen. Von der kapitalistischen Weltwirtschaft abgeschlossen war allein Rußland. So ist es selbstverständlich, daß Rußland der Angelpunkt der Genuakonferenz und der Brennpunkt des Imperialismus sämtlicher kapitalistischen Staaten ist. Auf die Ausbeutung Rußlands sind sämtliche Sanierungspläne des intern. Kapitals aufgebaut. Lange schon ist die internationale Bourgeoisie daran, über die Nutzbarmachung Rußlands zu beratschlagen, und es hatte den Anschein, als ob sie sich geeinigt hätte, als ob eine Wirtschaftseinheit gefunden wäre, die die planmäßige Auspowerung Rußlands ermöglichte, und es nur noch der Einwilligung Rußlands bedürfe.

Die Interessen wie auch die ökonomische Stärke der einzelnen Kapitalsgruppen, sind so verschieden, daß es unmöglich ist, sie zu vereinen, und so zeigt denn Genua ganz offensichtlich den Bankrott der kapitalistischen Wirtschaft. Was nicht durch den Weltkrieg gelang, kann auch in Genua, wo der Kampf genau so hart ausgefochten wird, wenn auch mit friedlicheren Mitteln, nicht erreicht werden. Die Uebermacht der einen Gruppe in wirtschaftlicher Hinsicht, wird durch die politischen Machtmittel der Gegenseite aufgewogen. Alle befinden sich in solch ungeheuren Schwierigkeiten, daß sie sich gegenseitig nicht mehr Konzessionen machen können.

Die Weltwirtschaftseinheit, die allein noch ihre Lebensdauer verlängern könnte, kann nur geschaffen werden durch die Unterordnung der Wirtschaftsschwächeren, die natürlich deren Uebervorteilung mit sich bringt. Die Interessen der Kapitalisten sind aber in erster Linie Privatinteressen und dann erst Klasseninteressen, da ihr Eigentum auch Privateigentum ist. Nur dieses sein Privateigentum und die Erzielung einer möglichst hohen Profitrate sieht der Kapitalist und verschließt sich den Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten. Und es hat schon etwas für sich, wenn Lloyd George meint, wenn man sich weiter der Notwendigkeit der Schaffung einer Weltwirtschaftseinheit verschließe, sei ein Krieg in absehbarer Zeit unabwendbar. Damit ist gesagt, daß die Katastrophe, in der das internationale Kapital steckt, ganz ungeheuer ist. Das kommt auch zum Ausdruck in der Forderung Amerikas auf Amortisation und Verzinsung der Schulden seiner Allierten. Erkennbar ist es auch dadurch, daß einzelne Staaten, ohne ein Resultat der Konferenz abzuwarten, ohne alle Möglichkeiten einer Verständigung zu erwägen, zu Einzel-Unterhandlung übergehen, um so ihr Teil aus Rußland herauszupressen.

Die russische Sowjetregierung ist willfähriges Werkzeug dieser Kapitalsgruppen. Rußland ist durch die Verhältnisse gezwungen, sein Land dem internationalen Kapital zu öffnen. Es kann ohne Inanspruchnahme der ausländischen Industrie nicht leben. Die Entwicklung der russischen Wirtschaftsverhältnisse war naturnotwendig, und so war es auch naturnotwendig, daß die kommunistischen Herrscher Rußlands, die zugleich die 3. Intern. verkörpern, sich mit dem Kapital an einen Tisch setzen, um über die weitere Versklavung und Anwendung neuer Mittel zur Ausbeutung des Proletariats zu beratschlagen. Und wenn man sich auch noch soviel gegen die Anerkennung der Sowjetregierung sträubt, im tiefsten Herzen freut man sich über die Kommisbeflissenheit dieser Kommunisten.

Eine Selbstverständlichkeit war die Konferenz der drei sozialistischen Internationalen. Alle an dem Bestand der kapitalistischen Wirtschaft interessiert, waren befleißigt, Mittel und Wege zu finden, das Proletariat gefügig zu machen, zur Ausführung der Beschlüsse jener Genua-Konferenz. Die Einberufung eines Arbeiter-Weltkongresses war unsinnig, da ja die drei Internationalen durch Einzel-Mitglieder als Sachverständige in den verschiedenen Kommissionen jener Konferenz vertreten sind. Ihre Aufgaben erfüllen sie meisterhaft. Durch die Schaffung der Zuchthausgesetze in Deutschland ist der Bourgeoisie der Weg geebnet. Durch das Inszenieren aussichtsloser Streiks versucht man das Proletariat weiter gefügig zu machen. Genau wie während des Krieges und all seiner weiteren Krisen zeigen sich auch hier wieder die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie mit all ihren Ablegern als Retter in der Not.

Dem Kapital helfen nur unmittelbar fließende Quellen aus seiner Kalamität. Diese kann Rußland ihm kaum bieten, denn diese Arbeit wird lohnend, gewinnbringend erst nach Jahren. Ausgenommen hiervon sind vielleicht allein die Oelkonzessionen, um die ein Wettlauf veranstaltet wird. Daneben dient dem Kapital zur Behebung der Krise eine erhöhte Ausbeutung, schlechtere Bezahlung der Arbeitskraft. Unterstützt durch ihre Büttel beschreitet die Bourgeoisie diesen Weg. Ueberall geht sie zum Angriff über. Arbeitszeitverlängerung und Lohnkürzungen zwingen überall das Proletariat zu Abwehrkämpfen, die überall entbrennen, die aber nutzlos sind, so lange sie Abwehrkämpfe bleiben, und die deshalb mit dem Siege des Kapitals enden, ihm seine Lebensdauer verlängern.

Das Kapital findet keinen Ausweg aus dieser Krise. Es ist ausgeschlossen, Produktion und Absatz im Einklang miteinander zu bringen. So wird die Krise immer gefährlichere Formen annehmen müssen. Ein Ziel kann ihr nur das revolutionäre Proletariat setzen.

Noch ist diese Ansicht nur wenig verbreitet. Große Teile des Proletariats sind noch im Banne jener Aufbauinternationalen. Ein Lichtblick allein war die Zusammenfassung der revolutionär-fortgeschrittensten Proletarier der verschiedenen Länder in der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Ist sie auch klein an Zahl, so war ihre Gründung eine Lebensnotwendigkeit des revolutionären internationalen Proletariats.

Neuerdings hat sie durch das Hinzustoßen der revolutionären linken Kommunisten Rußlands (K. A. P. R.) eine Stärkung erfahren. Sie wird und muß weiter wachsen mit dem Wachsen des Klassenbewußtseins der Arbeiter.

Wie lange noch wird das Proletariat sich das Treiben der Bourgeoisie gefallen lassen? Wie oft wird das Kapital noch zu Konferenzen zusammenkommen, bis das Proletariat davon überzeugt ist, daß es dem internationalen Kapital seine internationale Klassenkampffront entgegenstellen muß, um durch die Vernichtung des Kapitals selbst die Bestimmung der ökonomischen und gesellschaftlichen Zustände zu übernehmen, um die Profitwirtschaft durch die proletarische Bedarfswirtschaft zu ersetzen?

Unternehmer-Offensive überall.

Zu welchen Mitteln das Kapital greift, um seinen Untergang zu verhindern, davon zeugen seine Maßnahmen in allen Weltteilen.

In Stettin hat die Direktion der Vulkan-Werft die gesamte Belegschaft ausgesperrt, nachdem Differenzen zwischen ihr und den Schiffszimmerleuten ausgebrochen waren.

Der süddeutsche Metallarbeiterstreik geht weiter, weil die Arbeitgeber den Vermittlungsvorschlag des Arbeitsministeriums, der auf 47-stündige Arbeitswoche oder 48 bei Zahlung eines Ueberstundenlohnes hinauslief, ablehnte.

Im Dortmunder Bergwerksrevier liegen mehr denn 20 Zechen still, da die Belegschaften gegen die Maßregelung von Betriebsräten, die aus Anlaß der Maifeier erfolgte, im Streik stehen.

Auch die Mannesmann-Röhrenwerke Düsseldorf haben auf die Forderung der Arbeiter mit Aussperrung geantwortet.

Arbeiter werden im Saargebiet auf die Straße gesetzt, damit die Betriebe produktiv arbeiten.

In England sind neuerdings 800 000 Arbeiter, Mitglieder der 47 Maschinenarbeiterverbände, ausgesperrt.

Die in der belgischen Metallindustrie beschäftigten Arbeiter befinden sich in einem Abwehrstreik gegen eine zehnprozentige Lohnherabsetzung.

Aus demselben Grunde sind auch die Metallarbeiter der Tschechoslowakei in den Streik getreten.

Wann endlich macht die Arbeiterschaft dem Chaos ein Ende?

Das Schicksal der russischen Gewerkschaften.

(Ihre zukünftige Rolle: die Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie.)

Es ist kaum ein Jahr her, daß Lenin während der heftigen Debatten in der Kommunistischen Partei Rußlands über die Lösung der russischen Gewerkschaftsfrage (Frühjahr 1921) den alten Genossen D. Rjasonoff laut auslachte und einen närrischen Syndikalisten schalt, weil dieser darauf hinwies, daß neben allen anderen Aufgaben den russischen Gewerkschaften vor allem auch die Fürsorge für den „Schutz der proletarischen Arbeitskraft" zugewiesen werden müsse. Der Genosse Rjasonoff, der mit dieser Forderung die am weitesten links stehende Gruppe der Arbeiteropposition vertrat, blieb damals fast völlig isoliert, so daß man die Zahl seiner Anhänger fast an den Fingern abzählen konnte. Die Mitgliedschaft der Kommunistischen Partei Rußlands verstand ihn nicht, hielt ihn für einen alten schwachen Nörgler und Querkopf und stimmte der hochmütigen Kritik Lenins sehr begeistert zu. Sie begriff weder die Forderung Rjasonoffs selbst, noch die darin enthaltene dumpfe Ahnung, daß sich die Sowjetregierung und der russische Staat bald die rücksichtsloseste Ausbeutung der proletarischen Arbeitskraft zum Ziel setzen würden.

Und als die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands im Juli 1921 über die zukünftige Rolle der russischen Gewerkschaften voraussagte, daß auf Grund des neuen Kurses „diese — ebenso wie Kommunistische Partei Rußlands vor die Frage der politischen Koalition mit der Bourgeoisie — vor die Frage der wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft mit dem Kapital gestellt" werden würden und daß „beide, Partei und Gewerkschaften, aller Voraussicht nach beide Fragen bejahen" würden, erklärte die zuständige Stelle der der Sowjetregierung auf Gedeih und Verderb untergebenen 3. Internationale dies für das Produkt theoretischer Phantasterei. Aber die Dinge haben ihre Dialektik, auch wenn die Menschen sie nicht haben oder nicht erkannt haben möchten.

Inzwischen hat die Sowjetregierung durch das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands Thesen über die „Rolle und Aufgaben der Gewerkschaften im Zusammenhange mit der neuen Wirtschaftspolitik" beschließen und bereits auch vom Allrussischen Zentralverband der Gewerkschaften gutheißen lassen. Ohne Uebertreibung kann man behaupten, daß die in diesen Thesen aufgestellten Anordnungen den Gipfel aller bisherigen internationalen Demagogie zwecks Versklavung des Proletariats darstellen. Von besonderer und entscheidender Wichtigkeit sind die Bestimmungen über die „Gewerkschaften und die Leitung der Unternehmungen", wobei unter der Leitung der Unternehmungen nichts anderes als die neuen Kapitalisten zu verstehen sind:

„Nach der Eroberung der Staatsmacht ist die Vergrößerung der produzierenden Warenmengen, die Erhöhung der Produktivität der Gesellschaft die wichtigste und weitestgehende Aufgabe des Proletariats. Diese Aufgabe, die im Programm der KPR. klar dargelegt ist, wird durch die Zerstörung, durch den Hunger und die allgemeine Desorganisation der Nachkriegsperiode besonders hervorgehoben. Darum ist die schnellste und nach Möglichkeit durchgehende Wiederaufrichtung der Großindustrie die grundlegende Vorbedingung, ohne die die Befreiung vom kapitalistischen Joch, der Sieg des Sozialismus undenkbar ist. Diese Wiederaufrichtung fordert aber unter den jetzigen russischen Verhältnissen eine unbedingte Konzentrierung der Macht in den Händen der Fabrikleitungen. Diese Fabrikleitungen, die den allgemeinen Regeln nach auf dem Prinzip der individuellen Verantwortung aufgebaut sind, müssen selbständig das Ausmaß der Arbeitslöhne und die